

malerei ist für das Auge, welches das Notenbild im ganzen überblickt, fast noch deutlicher wie für das Ohr. Als Beispiel wollen wir eine besonders großartige Stelle aus dem *Opus musicum*¹⁾ von Jac. Handl (1550—91) für achtstimmigen Chor anführen; Handl war überhaupt ein phantasievoller Tonmaler. An der zu betrachtenden Stelle teilt sich der achtstimmige Chor in vier zweistimmige, die sich gegenseitig die Fragen zuwerfen: »*Ubi Plato? ubi Porphyrius? ubi Tullius aut Vergilius?*« usf., um dann achtstimmig fugiert die Worte »*ceciderunt in profundum, ut lapides*« zu singen:

45.

Ce - ci -

Ce - ci - derunt in profundum

¹⁾ D. d. T. i. Ö. XII¹, S. 5.